

Mag. sc. Maja ĆUTIĆ GORUP

## PROTESTANTEN IM ÖSTERREICHISCHEN ISTRIEN: RESONANZ ODER BEWEGUNG?

UDK: 94 (497.5-3 Istra) "15"  
UDC: 284.1 (497.5-3 Istra) "15"  
Vorläufige Mitteilung

Schlüsselwörter: Protestanten, österreichisches Istrien, Karl V. Matthias Flacius Illyricus

*Aufgrund der Analyse der Verordnung des Kaisers Karl V. aus dem Jahre 1550 über die vollständige Vernichtung der Glaubensspaltung und Sekten, bearbeitet die Autorin gegenreformatorische Maßnahmen der habsburgischen Obrigkeit in Österreichs Istrien - einem Teil des Heiligen römischen Reiches. Von den vielen für die Protestanten vorgesehenen schweren Strafen - welche in der Verordnung präzise festgesetzt sind - wurden im österreichischen Istrien Verbannungen und Beschlagnahmungen der Güter, im Falle, dass die Beschuldigten auf ihrem Irrglauben beharren, durchgeführt. Das Paziner Fürstentum war ein Grenzgebiet des Kaiserreiches in welchem Gefechte mit Venedig und Durchbrüche der Türken häufig waren. Die türkische Bedrohung und Expansion gelangen im 16. Jahrhundert auf ihren Höhepunkt. Die scharfen Maßnahmen gegen die Protestanten im Reich, festgesetzt in der Verordnung aus dem Jahre 1550, kann man durch die Tatsache erklären, dass diese während der gegenreformatorischen Kriege entstanden ist. Diese Kriege, welche Karl V. mit den Reichsständen führte, endeten im Jahre 1555 mit der Anerkennung des Augsburger Reichs- und Religionsfrieden. Es ist schwierig präziser von den Ausmaßen der Reformation in dem Paziner Fürstentum zu sprechen, da die Verbreiter geheim handelten, und da viele von ihnen die Religion nicht gewechselt haben. Die unerkundeten Quellen über die Bekämpfung der Gegenreform geben einen wichtigen Beweis für die Anwesenheit der Protestanten und Verbreitung der lutheranischen Religion auf dem Gebiet des österreichischen Istrien.*

### I.

#### *Kurzer Blick auf Literatur und Quellen über die Reformation im österreichischen Istrien<sup>1</sup>*

Noch immer gibt es kein einziges Buch in dem alle wichtigen Quellen gesammelt und analysiert werden, die uns objektivere Angaben über die Verbreitung der Re-

---

1 Auf diesem Wege möchte ich den Mitarbeitern der Sammlung von Handschriften und alten Büchern der National- und Universitätsbibliothek in Zagreb für die Zusammenarbeit danken, denn von

formation im österreichischen Teil Istriens geben würden. Für solche Untersuchung ist es notwendig Kirchenschriften, die Literatur- und Übersetzertätigkeit istrischer Intellektueller und Geistlicher (Matthias Flacius Illyricus, Peter Pavle Vergeri d. J., Stjepan Konzul u.a.) zu analysieren sowie verbotene Aktivitäten und Verfolgungen von Protestanten in Innerösterreich<sup>2</sup> seitens der Habsburger. Die Resonanz auf den Protestantismus im Fürstentum Pazin (und Istrien allgemein) hat Pietro Manelfi don, katholischer Apostat und „Lutheraner“ 1551, im Augenblick seiner Buße fragmentarisch beschrieben.<sup>3</sup> Gerichtsakten des Heiligen Offizials hat Antonio Miculian in seinem Buch *Protestantizam u Istri* detailliert untersucht und bearbeitet. Ivan Grah hat die Beziehungen der Bischhöfe des heiligen Stuhls von Pićan und Poreč untersucht.<sup>4</sup> Über die Literatur und Übersetzertätigkeit bekannter istrischer Protestanten haben bei uns Ivan Kostrenčić, Franjo Bučar, Mijo Mirković, Alojz Jembrih, Josip Bratulić und viele andere geschrieben. Kein einziges Werk bei uns enthält analysierte Quellen über die gegenreformatorische Habsburger Herrschaft, die heutige Untersuchungen vervollständigen könnten. In der ausländischen Literatur beschäftigte sich Johann Loserth mit Quellen über die Gegenreformation in Innerösterreich zur Zeit des Erzherzogs Karl II. und Ferdinand II., und veröffentlichte die Resultate seiner Untersuchungen Anfang des 20. Jahrhunderts.<sup>5</sup> Die Quellen zur Gegenreformation der Habsburger Herrschaft in Innerösterreich befinden sich hauptsächlich im Grazer Steiermärkischen Landesarchiv, ein geringerer Teil im Archiv der Republik Slowenien Ljubljana, und die Quelle, die ich in diesem Aufsatz analysieren werde befindet sich unter den übersetzten und veröffentlichten Dokumenten des Kaisers Karl V. in der Sammlung von Handschriften und alten Büchern der National- und Universitätsbibliothek in Zagreb unter der Überschrift *Ordnung und Mandat Keiser Caroli V. vernewert im April Anno 1550. Zu ausrotten*

---

ihnen habe ich die Kopien der Gegenreform-Schriften des Kaisers Karl V. erhalten; ebenfalls danke ich Prof. dr. sc. Slaven Bertosi für seine Ratschläge betreffs der Literatur, mit der ich diesen Artikel bereichert habe, der auf Grund eines Referats entstanden ist, das mit dem Thema „Protestanten im österreichischen Istrien: Resonanz oder Bewegung?“ auf dem III. Kongress kroatischer Historiker in Split – Supetar vom 1. – 5. Oktober 2008 gehalten wurde.

- 2 In deutschen Quellen ist dieser geographische Begriff unter dem Namen Innerösterreich bekannt.
- 3 Vgl. *I constituti di don Pietro Manelfi* (Priredio Carlo Ginzburg), Casa Editrice Sansoni, Firenze & The Newberry Library, Chicago, 1970, Miroslav BERTOŠA, „Pod „uništavajućim brdožderom povijesti“: jedna epizoda netrpeljivosti u Istri u XVI. stoljeću“, *Istra: kultura, književnost, društvena pitanja*, Jahr XXVIII., Band – Buch 118, neue Serie, Nr.3, Pula, Glas Istre, 1990, S. 70-78., *Izazovi povijesnog zanata: lokalna povijest i sveopći modeli*, Zagreb, Izdanja Antibarbarus, 2002.
- 4 Vgl. Ivan GRAH, „Pazinski kraj u izvještajima pićanskih i porečkih biskupa Svetoj Stolici (1588-1780)“, *Vjesnik historijskih arhiva u Rijeci i Pazinu*, Band XXVI, Pazin – Rijeka, Istratisak Pazin, 1983, S. 201-218.
- 5 Vgl. Johann LOSERTH, *Die Reformation und Gegenreformation in den inneroesterreichischen Laendern im XVI. Jahrhundert*, (Stuttgart, 1898), Nieuwkoop – B. de Graaf, 1970, *Akten und Korrespondenzen zur Geschichte der Gegenreformation in Innerösterreich unter Ferdinand II.*, erster Teil: *Die Zeiten der Regentschaft und die Auflösung des protestantischen Schul- und Kirchenministeriums in Innerösterreich 1590-1600*, Wien, Alfred Hölder, 1906, zweiter Teil: *Von der Auflösung des protestantischen Schul- und Kirchenministeriums bis zum Tode Ferdinands II., 1600-1637*, Wien, Alfred Hölder, 1907, *Die Reformationsordnungen der Städte und Märkte Innerösterreichs aus den Jahren 1587-1628*, Wien, Alfred Hölder, 1907.

und zu vertilgen die Secten und spaltung / Welche entstanden sind / widder unsern heiligen Christlichen glauben Und wider die Ordnung unser Mutter der heiligen Christlichen Kirchen. Item ein Register der verworffenen vnd verbottenen Büchern / auch von guten Büchern / welche man inn der Schulen lesen mag. Item eine vermanung des Rectors der Universitet zu Loeuen. Item ein ander Keisers Mandat / von dem selbigen handel im 40. jar ausgangen<sup>6</sup> (Abb. 1). Im unteren Teil der Seite wird ein Teil der Visionen des Evangelisten Johannes angeführt, die er auf der Insel Pathmos hatte, über ein Frau „die auf einem scharlachroten Tier saß und auf deren Stirn ein Name geschrieben war, ein Geheimnis: „Das große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Greuel auf Erden“ „ (Offenbarung 17)<sup>7</sup>. Wir werden das Mandat des Kaisers von 1550 analysieren, das sich auf alle Länder bezieht, über die er herrschte. Das Mandat ist in gotischer Frakturschrift in frühmittelhochdeutscher, noch nicht standardisierter deutscher Sprache geschrieben.

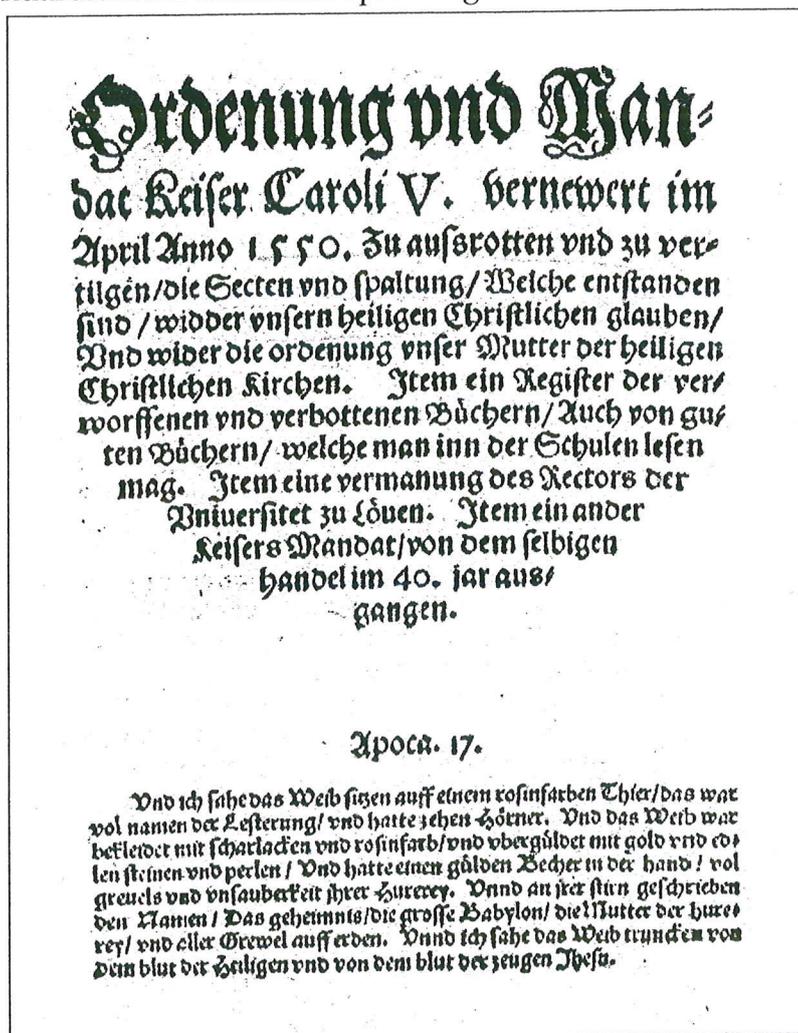


Abb. 1. Titelseite der übersetzten und veröffentlichten Schriftstücke Kaiser Karl V.

6 Zbirka rukopisa i starih knjiga Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu, Signatur: RIII-80-1786.  
7 Biblija, Kršćanska sadašnjost, Zagreb, 1974, S. 1162.

## II.

### *Verbreitung der Reformation und Habsburger Gegenreformation im österreichischen Istrien*

Die historische Bezeichnung für den österreichischen Teil Istriens im Mittelalter und in der Neuzeit ist im *Istarskim razvod* Grafschaft Pazin.<sup>8</sup> In den deutschsprachigen Quellen heißt dieser geografische Begriff Comitatus, Inneristrien und Grafschaft Mitterburg. Geografisch umfasste es das weitere Gebiet Pazin, einen Teil Ostistriens nördlich des Ortes Zagorja, einen Teil der Ćíćarija sowie das weitere Gebiet Triest.<sup>9</sup> Seit 1374 gehörte die Grafschaft Pazin zum Erbesitz der Familie Habsburg.

Die staatlich-politische Grenze zwischen dem venezianischen und österreichischen Teil Istriens stimmte bis 1788 nicht mit den Grenzen der kirchlichen Jurisdiktion des Bischofsitzes überein, so dass über der Grafschaft Pazin vier Bischöfe die Jurisdiktion teilten: der Bischof von Pićan, Poreč, Pula und Tiest. Miroslav Bertoša erwähnt als Beispiel die kleine Ortschaft Zamaska, die geteilt wurde, denn sie befand sich auf der Staatsgrenze zwischen dem österreichischen und venezianischen Teil Istriens. Kirche und Friedhof befanden sich auf venezianischem Boden, während der Pfarrer auf dem österreichischen lebte. In derselben Kirche feierte man österreichische Siege mit den österreichischen Anhängern und venezianische mit den venezianischen.<sup>10</sup>

Die Reformation verbreitete sich in der Grafschaft Pazin nach mehreren Richtungen: Kärnten, deutsche Länder, Triest und Venedig. Venezianisch-österreichische Kriege, türkische Verwüstungen und Krankheiten führte zu Depopulation und verhinderten die wirtschaftliche Entwicklung Istriens. Zu ihrer Verbreitung trugen auch die Schwächung der Zentralregierung, fremde Bischöfe und der Einfluss reformatorischer Kreise aus Deutschland (Matija Vlačić Ilirik, Primož Trubar, Stjepan Konzul, Antun Dalmatin) bei. In Istrien gab es den Gottesdienst in der Sprache des Volkes schon vor der Reformation, aber viele Glagoliter und Adlige besorgten liturgische Bücher auf kirchenslawisch und scharten Protestanten um sich, und einige traten selbst zum Protestantismus über. Franjo Bučar führt an, dass die Reformation in Pazin schon früh auftauchte, so dass die Inquisition 1549 die Gemeinde von Pazin anklagte, sie unterstütze die Reformation.<sup>11</sup> F. Bučar nennt Pazin „Mittelpunkt der Neugläubigen“ und nennt die Paziner Pfarrer Ivan Fabijanić und Matija Živčić, die Luthers Lehre und kroatische protestantische Bücher verbreiteten.<sup>12</sup> So unterschrieben sie mit Stjepan Konzul und Jurje Cvečić einen

---

8 Der politische Begriff für das Territorium des österreichischen Istriens war Istarska knežija, in den Quellen in deutscher Sprache Grafschaft Isterreich.

9 Slaven BERTOŠA, *Život i smrt u Puli*, Pazin, Skupština Udruga Matice hrvatske Istarske županije, 2002, S. 122.

10 Miroslav BERTOŠA, *Istra: Doba Venecije (XVI.-XVIII. stoljeće)*, Pula 1995, S. 478-485.

11 Franjo BUČAR, *Reformacija među Hrvatima po Istri*, Pula, K. C. Hosana-Izvori, 2002, S. 5.

12 Franjo BUČAR, *Povijest hrvatske protestantske književnosti za reformacije*, Zagreb, Matica hrvatska, 1910, S. 23.

Vertrag hinsichtlich der Korrektur der kroatischen Übersetzungen.<sup>13</sup>

Eine wichtige historische Quelle zur Untersuchung der Verbreitung der Reformation im östreichischen Teil Istriens stellen die gegenreformatorischen Schriften österreichischer Erzherzöge dar. Zur Zeit Karl I. (von 1519 bis 1556 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Karl V.) erreichte die Dynastie ihren Höhepunkt. Als sein Vater, Erzherzog Philip der Schöne 1506 starb, wurde Karl (1500-1558) mit sechs Jahren Herr über die nördlichen Teile Burgunds (heute Niederlande, Belgien und Picardie). 1516 erbte er nach dem Tode seines Großvaters mütterlicherseits, König Ferdinands II. die aragonische Krone Spaniens, Neapels und spanischer Kolonien in Amerika. Als Enkel Maximilians bekam er 1519 auch die österreichischen Erblande.<sup>14</sup> Er wuchs am Hofe seiner Tante Margarete (Tochter Maximilians I.) in Brüssel auf, und seine religiöse Erziehung übernahm Adriaan Florisz Boeyens, später Papst Hadrian VI. Während seiner Herrschaft tauchte in Deutschland der protestantische Glaube auf, den ein großer Teil der Fürsten annahm. Wegen der mehr und mehr unstablen politischen Situation im Kaiserreich, verursacht durch die Glaubenskonflikte, wurde 1555 der Glaubensfriede in Augsburg geschlossen. Nach der Abdiktion Karl I. wird sein Bruder Ferdinand I. (1503-1564), dem er im Vertrag von Worms und Brüssel von 1521 und 1522 die österreichischen Länder überlassen hatte, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Die Gegenreformation der österreichischen Erzherzöge erlebte ihren Höhepunkt zur Zeit Karl II. (1540-1590) und füllte dessen Herrschaft mit einem unermüdlichen Kampf gegen die Protestanten, der zu dem Dreißigjährigen Krieg seines Sohnes Ferdinand III. (seit 1619 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches) anwuchs<sup>15</sup>. Die österreichischen Erzherzöge verfolgen die Protestanten, verbieten protestantische Schulen und Kirchen und drohen, sie der römischen Inquisition zu übergeben.

### III.

#### *Der Auftrag Kaiser Karls V. zur vollständigen Vernichtung der Kirchenspaltung und Sekten aus dem Jahre 1550*

Matthias Flacius Illyricus schrieb das Vorwort (Beil. 2) zur veröffentlichten gegenreformatorischen Schrift Kaiser Karls V., in dem er betont, dass der Befehl des Kaisers – zuerst in brabantischer Sprache in den Niederlanden veröffentlicht – ins Deutsche übersetzt und so erneut veröffentlicht um noch einmal seine Absicht, die Lehre Luthers zu vernichten ans Licht zu bringen.

M. Flacius Illyricus behauptet weiter, dass der Auftrag – den der Kaiser angeblich mit bester Absicht vergab – eine Warnung für das deutsche Volk ist, die angesehen werden soll. Denn ihm werden furchtbare Verfolgungen der Protestanten zuge-

13 Franjo BUČAR, *Reformacija medju Hrvatima po Istri*, Pula, K. C. Hosana – Izvori, 2002, S. 24-25.

14 Slaven BERTOŠA, *Svjetska povijest modernog doba (XVI.-XIX. stoljeće) s posebnim osvrtom na Apeninski poluotok*, Zagreb 2004, S. 14-15.

15 Über diesen Krieg, vgl. *Ibid.*, S. 75-83.

schrieben. Flacius sagt, er habe von vertrauenswürdigen und gescheiterten Menschen erfahren, dass in den Niederlanden 70 000 Menschen getötet wurden und meint, das Volk solle gerade wegen solcher Maßnahmen dem Papst den Gehorsam verweigern und zu einem anderen Glauben übertreten, d.h. mit Christus leiden und ewig leben, aber nicht die Hure von Babylon unterstützen. Flacius verlangt von jedem Christen, dass er sich fest an die Wahrheit hält und mit Worten und Taten Zeugnis ablegt. Nur denjenigen – sagt Flacius weiter – der ihn als Menschen anerkennt, wird er für seinen himmlischen Vater anerkennen. Das Gebet ist seiner Meinung nach in diesen schweren Zeiten die beste Verteidigung gegen den Teufel und die gottlose Welt. Darum sollen die Christen ernsthaft zu Gott beten und im Namen Christi um Hilfe bitten, so wird das Gebet erhört werden.

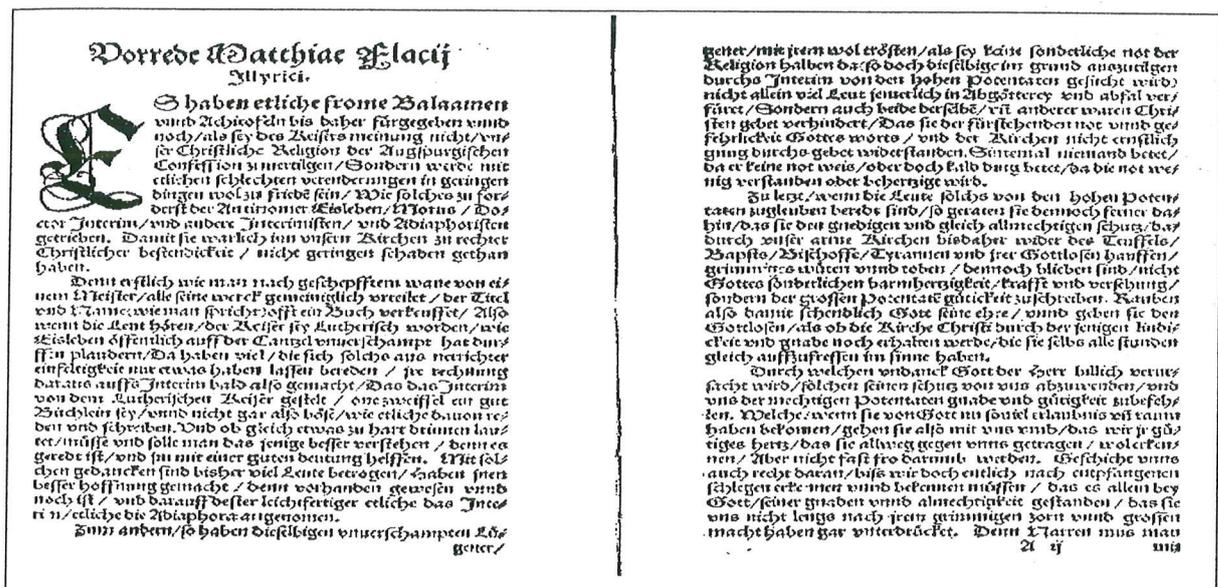


Abb. 2. Die ersten zwei Seiten des Vorworts von Matthias Flacius Illyricus

Der Erlass Kaiser Karls (Abb. 3.) beginnt mit der Intitulation in der auch die Invokation enthalten ist „Carolus von Gottes Gnaden, römischer Kaiser, immer Mehrer des Reiches, König zu Germanien, Kastilien, Leona, Granada, Aragon, Navarra, Neapel, Sizilien, Mallorca, Sardinien Liffland, Indien und der ozeanischen Inseln, usw. Erzherzog von Österreich, Herzog von Burgund, Lothringen, Brabant, Limburg, Lützelburg und Geldern, Graf von Flandern, Artois, Burgund usw. sowie Herr in Asien und Afrika.“ Der Kaiser führt danach an, dass er sich an alle wendet, die diesen Brief lesen können oder zuhören, wenn ihn einer vorliest.

Im Text des Erlasses betont der Kaiser, dass er das alte wahre Glaubensbekenntnis und den christlichen Glauben in allen seinen Königreichen und Ländern geschützt hat. Er hat auch alle verfügbare Mittel benutzt um viele Sekten, Ketzerei und Häresie zu verfolgen und auszurotten, die vor langer Zeit in dem Heiligen Christlichen Kaiserreich auftauchten und sich verbreiteten entgegen dem vorgeschriebenen Glauben, der Lehre

und Gebote unserer Mutter, der heiligen christlichen Kirche. Deshalb hat der Kaiser in allen seinen Ländern Briefe, Statuten und Erlasse in Kraft gesetzt, in denen er große und schwere Strafen gegen alle bestimmt hatte, die sich gegen seine Vorschriften taub stellten. Die Strafen betreffen vor allem die Häretiker und ihre Anhänger. Der Kaiser weist darauf hin, dass die Verbreitung der Häresie zu einer allgemeinen Unzufriedenheit des Volks führen wird, zu Vernichtung der Stände und zu Unglück. Es ist verboten in schriftlicher oder gedruckter Form Bücher oder Schriften Martin Luthers, Jean Calvins und anderer Häretiker zu besitzen, verkaufen, verschenken, in Kirchen, auf Straßen und an anderen Orten zu verteilen. Es ist auch verboten im eigenen Haus oder anderswo geheime Versammlungen abzuhalten oder zu erlauben sowie an Versammlungen teilzunehmen in denen Häretiker und Ungläubige im Geheimen ihren Irrglauben gegen die heilige Kirche und das Allgemeinwohl verbreiten. Laien dürfen weder öffentlich noch im Geheimen über die Heilige Schrift sprechen noch die Heilige Schrift lehren. Dies ist nur Theologen erlaubt, denjenigen, die sich mit Theologie beschäftigen und von der Universität dafür befugt sind und die Erlaubnis der jeweiligen Stadt haben. Wenn derjenige gefasst wird, der verbotene Lehren verteidigt, wird er bestraft. Männer mit dem Schwert und Frauen lebendig begraben, wenn sie vom Irrglauben lassen. Wenn sie aber weiterhin in ihren Irrtümern verharren, werden sie durch Feuer bestraft und verlieren all ihr Gut. Verboten ist außerdem, Ungläubige aufzunehmen und ihnen Kleidung oder Geld zu geben. Dagegen ist jeder verpflichtet, Ungläubige anzuzeigen, anderenfalls wird er ebenfalls bestraft. Für solch eine Anzeige bekommt man die Hälfte des Besitzes des Beschuldigten in der Höhe von 600 Karlsruhulden. Es ist Vorschrift, dass in Städten und Dörfern der kaiserlichen Länder nur derjenige zuziehen darf, der eine Bestätigung über sein Tun und Leben vom Pfarrer des Ortes vorlegt, in dem er zuletzt gewohnt hat. Diejenigen, die solch eine Bestätigung nicht vorlegen können werden als Häretiker betrachtet. Es werden auch die Schulleiter ermahnt sich an den Katalog der erlaubten Bücher zu halten, denn es ist nicht erlaubt, dass die Kinder viele neue Bücher lesen. Es ist verboten ältere oder neuere Bücher über die Heilige Schrift zu drucken, wenn dafür keine Erlaubnis vorliegt. Derjenige, der sich nicht an diese Bestimmungen hält, wird für immer aus den kaiserlichen Ländern vertrieben und mit einer Geldstrafe von 300 Karlsruhulden bestraft. In den Geschäften, in denen Bücher verkauft werden, muss eine Liste der verbotenen Bücher aushängen sowie die Namen aller Bücher, die man kaufen kann. Wenn jemand ein verbotenes Buch kauft oder in seinem Geschäft hält, bezahlt er eine Strafe von 100 Karlsruhulden. Der Kaiser betont, dass sich alle an diese Vorschriften halten müssen. Um nicht in Vergessenheit zu geraten, wird der Erlass jedes Jahr neu in den Städten und Orten des ganzen Landes verkündet. Jene Bediensteten, die sich nicht an diese zeitliche Frist halten, müssen eine Geldstrafe zahlen. Der Kaiser gebietet allen Ständen, Präsidenten, Kanzlern, Bürgermeister, Abgeordneten, Richtern, Angestellten u.a. innerhalb der Grenzen diesen Erlass zu verkünden.

Im Schlussteil steht, dass der Brief im April des Jahres 1550 in der Stadt Brüssel gedruckt wurde. Im unteren Teil des Dokuments befindet sich die Unterschrift des Kaisers und der Stempel.

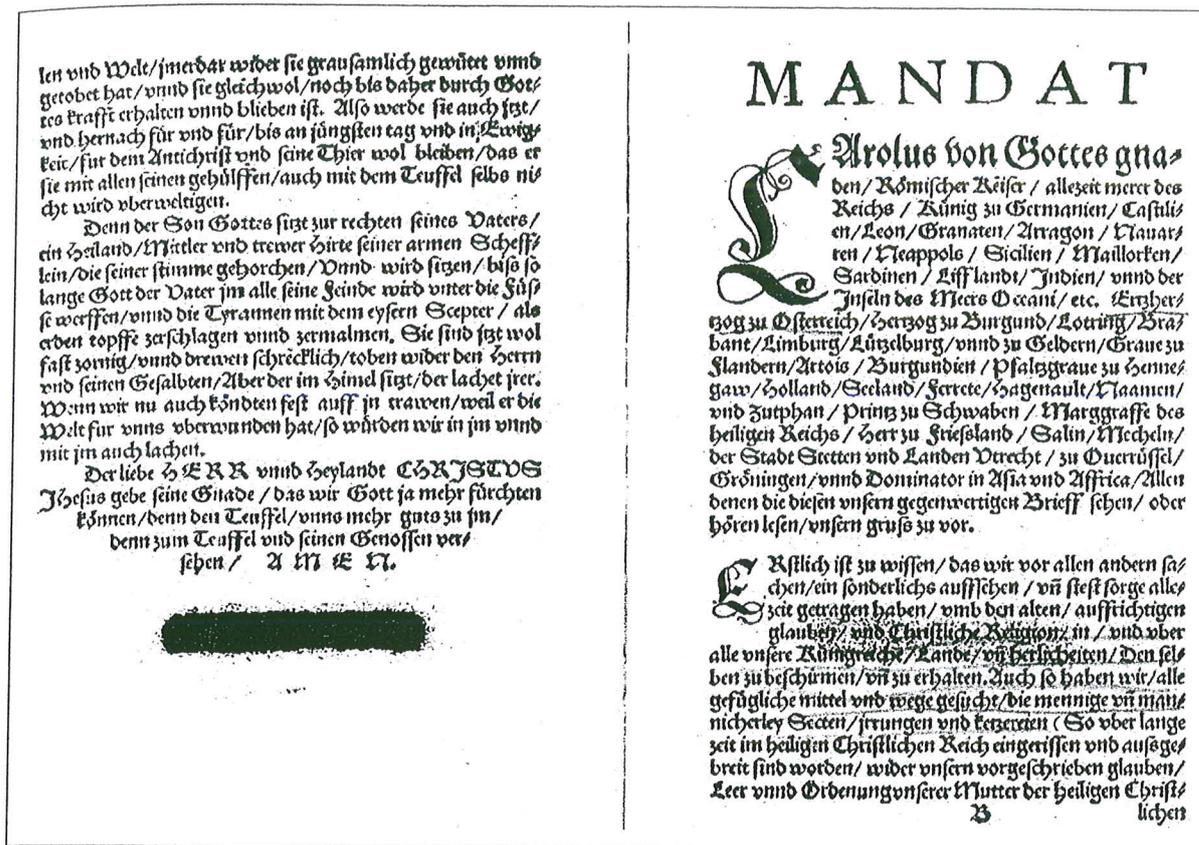


Abb. 3. Schlussseite von Flacius Vorwort und erste Seite des Erlasses von Kaiser Karl V. über die völlige Vernichtung der Kirchenspaltung und der Sekten aus dem Jahre 1550.

#### IV.

### *Protestanten im österreichischen Istrien nach der Verkündung des Erlasses Karls V. zur vollständigen Vernichtung der Kirchenspaltung und Sekten aus dem Jahre 1550*

Die Adelsfamilie Barbo versammelte im Schloss Kožljak am Fuße der Učka im österreichischen Istrien zahlreiche Verbreiter des protestantischen Gedankens. Francesco Barbo – Militärgouverneur Rijekas – nahm 1551 den Führer der italienischen Anabaptisten Pietra Manelfija in seinem Haus auf, der - wie am Anfang betont - im Monat November des selben Jahres dem Inquisitoren von Bologna, Leonardu degli Albertiju, Daten über die Protestanten preisgab, die er auf seinen Reisen getroffen hatte. Für uns sind die Daten in Verbindung mit dem österreichischen Istrien am wichtigsten: „In Kožljak gibt es viele Lutheraner mit denen ich gesprochen habe, am meisten mit Herrn Francesco, dem Besitzer von Kožljak und seinem Bruder und seiner Mutter; alle habe

ich als Lutheraner erkannt mit ihren häretischen Auffassungen; und Herrn Francesco habe ich die anabaptistische Lehre gepredigt und er hielt sie für gut, doch er ließ sich nicht erneut taufen, denn dann wäre er gezwungen auf seinen Besitz zu verzichten. In seinem Haus gibt es viele lutheranische und häretische Bücher, viele Werke von Vergeri, sogar Werke und Bücher Bruder Balde Luterans, der sich als Häretiker schon viele Jahre im Gefängnis von Venedig befindet. Ich blieb bei erwähntem Herrn circa einen Monat zum Essen und Trinken, und sein Schloss ist dem römischen Kaiser unterworfen; das geschah letzten Sommer.“<sup>16</sup> Im Schloss Kožljak versammelten sich Protestanten bis Anfang des 17. Jahrhunderts. Auf Francesco folgte Bernardin Barbo, der seit 1580 den Protestanten aus dem österreichischen Teil des Bistums Pula Unterschlupf gab, und das vor allem dem Adel, der große Glaubensfreiheit hatte.<sup>17</sup>

Einen wichtigen Beitrag zur Untersuchung des Umfangs der Reformation im österreichischen Istrien leistete Ivan Grah, der die Relationen (Berichte) der Pićaner und Porečer Bischöfe des Heiligen Stuhls erforschte, die im Geheimarchiv des Vatikans aufbewahrt werden. Aus dem ersten Bericht des Pićaner Bischofs Giorgij Reitgartler (1570-1600) – dem Heiligen Stuhl 1589 gesandt – erfahren wir, dass der Pächter des Dorfes Ćepić und seine Frau die einzigen Anhänger Luthers im Bistum sind. Im zweiten Bericht von 1592 betont der Bischof, dass er in den 23 Jahren seines Aufenthalts in der Diözese viele Ungelegenheiten und auch lebensgefährliche Situationen seitens der Häretiker erlebt hat.<sup>18</sup> Sein Nachfolger, Bischof Antonio Zara (1601-1621) betont in seinen Berichten, dass im Bistum nur Katholiken leben. Nur in Ćepić leben die Adelsfamilien Borgen, Barbo und Nikolić die Luthers Irrlehre angenommen haben. Die männlichen und weiblichen Mitglieder der angeführten Familien, die in ihrem Irrglauben verharrten, vertrieb der Erzherzog Ferdinand aus dem Bistum.<sup>19</sup> Der Porečer Bischof Cesario de Nores (1573-1597) hob in seinem Bericht von 1592 hervor, dass es vor mehreren Jahren in Pazin mehrere Abtrünnige vom wahren Glauben gab, doch dass diese mit Hilfe des frommen Herrschers zum wahren Glauben zurückgekehrt sind, so dass ein Anwachsen der Gläubigkeit zu spüren ist.<sup>20</sup>

Am Ende muss festgestellt werden, dass von allen im Erlass des Kaisers vom 1550 erwähnten Sanktionen im österreichischen Istrien Vertreibung und Abnahme der Güter angewandt wurden, wenn die Beschuldigten in ihrem Irrglauben ausharrten. Das österreichische Istrien war ein Randgebiet des Kaiserreiches, in dem Zusammen-

---

16 Ibid., S. 202. Vgl. Miroslav BERTOŠA, „Pod „uništavajućim brdožderom povijesti“: jedna epizoda netrpeljivosti u Istri u XVI. stoljeću“, *Istra: kultura, književnost, društvena pitanja*, Jahr XXVIII, Band – Buch 118, neue Serie, Nr. 3, Pula, Glas Istre, 1990, S. 73-74. und Antonio MICULIAN, *Protestantizam u Istri*, Pula, ZN „Žakan Juri“, 2006, S. 245-246.

17 Ljudevit Anton MARAČIĆ, „Protestantizam u Istri: protestantski pokušaj i odgovor inkvizicije u Istri“, *Nova Istra: časopis za književnost, kulturološke i društvene teme*, Jahr IV, Band XIII, Nr. 2-3, Pula, 1999, S. 203.

18 Ivan GRAH, „Pazinski kraj u izvještajima pićanskih i porečkih biskupa Svetoj Stolici (1588-1780)“, *Vjesnik historijskih arhiva u Rijeci i Pazinu*, Band XXVI, Pazin – Rijeka, Istratisak Pazin, 1983, S. 203.

19 Ibid., S. 205-206.

20 Ibid., S. 202.

stöße mit den Venezianern und Einfälle der Türken häufig vorkamen. Die Gefahr und Expansion der Türken erreichte im 16. Jahrhundert ihren Höhepunkt. Die strengen Maßnahmen gegen die Protestanten im Kaiserreich im Erlass von 1551. kann dadurch erklärt werden, dass der Erlass im Laufe der Gegenreformationskriege Karls V. mit den deutsche Ständen, die bis zur Anerkennung des Glaubensfriedens in Augsburg 1555 dauerten, verabschiedet wurde.

Die Untersuchung der gegenreformatorischen Schriften der österreichischen Herrscher ist für eine objektivere Festlegung des Umfangs der Reformation im österreichischen Istrien unumgänglich. Wegen Drohungen,<sup>21</sup> Verboten, Vertreibungen und Abnahme der Güter nahmen viele Adlige und Geistliche den neuen Glauben nicht an, obwohl sie bei dessen Verbreitung geholfen haben. Die Unterstützung vieler Glagolither und Adliger, das Übersetzer- und Kulturwirken der Menschen im Gebiet Pazins sowie zahlreiche Verbote protestantischen Wirkens zeugen von der Präsenz der Protestanten und der Verbreitung der Reformation im Paziner Fürstentum.

---

<sup>21</sup> Franjo BUČAR erwähnt in seinem Buch *Reformacija medju Hrvatima po Istri*, Izvori, K. C. Hosana, 2002, S. 5-6. die Adligen Ezeki Krafthoffer und Krištof Klée die sich 1575 den Ständen in Kranj – wozu das Fürstentum Pazin administrativ gehörte – dass sie der Verwalter des Fürstentums Nikola Arardi vor die Wahl gestellt hat, entweder katholisch zu werden, oder in sechs Wochen das Fürstentum zu verlassen. Krafthoffer hat als Adliger und Mitglied der Kranjer Stände verlangt, dass diese bei Graf Gjüre Khevenhüller intervenieren sollten, der seit 1574 Militärgouverneur und Pächter des Fürstentums war und selbst den protestantischen Glauben ausübte.

## SAŽETAK

### PROTESTANTI U AUSTRIJSKOJ ISTRI: ODJECI ILI POKRET?

Mr. sc. Maja ĆUTIĆ GORUP

*Na temelju analize Naloga cara Karla V. o potpunom uništenju raskola i sekti iz 1550. godine autorica obrađuje protureformacijsko djelovanje habsburških vlasti u Istri kao dijelu Svetog Rimskog Carstva. Od mnogih teških kazni za protestante - koje su precizno u Nalogu - u austrijskoj Istri primjenjivali su se progoni i oduzimanje dobara ukoliko bi okrivljeni ustrajali u svojim zabludama. Pazinska knežija bila je rubni dio Carstva u kojem su učestali sukobi s Mlečanima i prodori Turaka. Turska opasnost i ekspanzija u 16. su stoljeću dosegle svoj vrhunac. Oštre mjere protiv protestanata u Carstvu u Nalogu iz 1550. godine možemo objasniti time što je nalog donesen tijekom protureformacijskih ratova cara Karla V. s njemačkim staležima, koji su trajali do priznanja vjerskog mira u Augsburgu 1555. godine. Teško je preciznije govoriti o raširenosti reformacije u Pazinskoj knežiji jer su oni koji su je širili, zbog zabrana i progona habsburških vlasti, djelovali u tajnosti te mnogi od njih nisu prešli na novu vjeru. Još neistraženi izvori o suzbijanju reformacije predstavljaju važan dokaz o postojanju protestanata i širenju luteranske vjere u austrijskoj Istri.*